

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2017



der  
Sitz

Ostächsische Sparkasse Dresden  
Landeshauptstadt Dresden

eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Dresden  
HR A 4000

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		74.910.248,18		100.262
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		644.880.048,53		1.000.180
			719.790.296,71	1.100.442
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		21.411.841,81		20.217
b) andere Forderungen		505.493.020,52		542.126
			526.904.862,33	562.343
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			6.122.403.817,75	5.695.347
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.799.954.340,87	EUR		( 1.573.675 )
Kommunalkredite	663.748.988,67	EUR		( 733.262 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		1.312.921.752,42		1.432.608
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.306.881.260,00	EUR		( 1.426.451 )
bb) von anderen Emittenten		2.377.868.595,74		2.827.840
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.196.519.903,20	EUR		( 2.681.341 )
			3.690.790.348,16	4.260.447
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			3.690.790.348,16	4.260.447
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				
<b>6a. Handelsbestand</b>			231.992.344,98	419.531
<b>7. Beteiligungen</b>			0,00	0
			30.024.919,20	30.829
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	3.520.270,99	EUR		( 3.520 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			15.946.761,57	15.708
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			3.237.625,45	3.584
darunter:				
Treuhandkredite	3.237.625,45	EUR		( 3.584 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		298.260,00		411
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		152.052,83		0
			450.312,83	411
<b>12. Sachanlagen</b>			79.199.261,08	83.126
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			12.404.565,72	12.136
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2.569.588,37	2.438
<b>Summe der Aktiva</b>			11.435.714.704,15	12.186.344

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		509.819,63		407.586
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>319.226.235,52</u>		<u>1.095.347</u>
			319.736.055,15	1.502.933
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	3.579.476.420,65			3.631.298
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>55.041.931,24</u>			<u>97.790</u>
		3.634.518.351,89		3.729.087
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	6.335.473.754,30			5.838.129
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>72.584.454,29</u>			<u>102.130</u>
		6.408.058.208,59		5.940.259
			10.042.576.560,48	9.669.346
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			3.237.625,45	3.584
darunter:				
Treuhandkredite	3.237.625,45 EUR			( 3.584 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			12.409.466,69	6.089
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>1.510.314,41</u>	<u>1.734</u>
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		44.559.628,00		42.048
b) Steuerrückstellungen		<u>8.042.243,13</u>		<u>10.281</u>
c) andere Rückstellungen		<u>82.835.156,34</u>		<u>91.060</u>
			135.437.027,47	143.389
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			44.728.235,38	66.362
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			416.200.000,00	352.700
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	446.442.345,41			426.760
		446.442.345,41		426.760
d) Bilanzgewinn		<u>13.437.073,71</u>		<u>13.447</u>
			459.879.419,12	440.207
<b>Summe der Passiva</b>			11.435.714.704,15	12.186.344
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>153.811.266,82</u>		<u>135.679</u>
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>15.175.000,00</u>		<u>15.305</u>
			168.986.266,82	150.984
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>821.655.107,63</u>		<u>792.074</u>
			821.655.107,63	792.074

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		164.008.823,50		165.647
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	202.545,37	EUR		( - )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	12.393,50	EUR		( 20 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		70.538.837,12		84.191
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		( 0 )
			234.547.660,62	249.838
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			29.116.662,32	35.170
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	1.397.617,39	EUR		( - )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	8.311,59	EUR		( 15 )
			205.430.998,30	214.668
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		17.483.799,73		11.356
b) Beteiligungen		1.998.847,66		2.810
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		7.240,81		10
			19.489.888,20	14.176
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			1.700.934,00	226
<b>5. Provisionserträge</b>		95.285.279,15		87.610
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		9.952.651,31		9.103
			85.332.627,84	78.507
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			14.957.776,71	18.843
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	289.978,42	EUR		( 316 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	19.100,00	EUR		( 19 )
<b>9. (weggefallen)</b>				
			326.912.225,05	326.421
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		78.088.344,71		78.186
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		17.319.978,96		17.394
darunter:				
für Altersversorgung	3.940.360,14	EUR		( 4.214 )
			95.408.323,67	95.580
b) andere Verwaltungsaufwendungen			81.572.616,29	88.984
			176.980.939,96	184.564
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			10.447.911,25	14.945
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			13.458.879,31	16.332
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	46.097,65	EUR		( 31 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	4.812.121,81	EUR		( 2.719 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		8.335.874,37		20.468
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			8.335.874,37	20.468
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		498.909,94		147
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			498.909,94	147
			64.703,94	507
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			63.500.000,00	32.000
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			53.625.006,28	57.458
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00	EUR		( 0 )
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00	EUR		( 0 )
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		32.653.198,50		36.467
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00	EUR		( 0 )
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		299.386,69		303
			32.952.585,19	36.770
<b>25. Jahresüberschuss</b>			20.672.421,09	20.688
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			20.672.421,09	20.688
			0,00	0
			20.672.421,09	20.688
<b>27. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		7.235.347,38		7.241
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			7.235.347,38	7.241
<b>28. Bilanzgewinn</b>			13.437.073,71	13.447

# Anhang

## I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Ostsächsischen Sparkasse Dresden wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der Sachsen-Finanzgruppe, Dresden. Die Sachsen-Finanzgruppe stellt einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf, in welche die Sparkasse einbezogen wird. Die Sparkasse verzichtet gemäß § 291 Abs. 1 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts.

## II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

### Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) wurden mit dem Nennwert bilanziert. Bei Darlehen sowie bei den Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den Forderungen an Kunden wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen dem akuten Ausfallrisiko Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen wurden ein Abschlag von 20,0 % vom durchschnittlichen Forderungsausfall und ein zehnjähriger Betrachtungszeitraum berücksichtigt. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

### Wertpapiere

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Bei Teilen der Wertpapiere des Anlagebestands werden Abschreibungen vorgenommen, sofern die Wertminderungen dauerhaft erscheinen. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert grundsätzlich aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert.

Die im Bestand gehaltenen Alternativen Investmentfonds wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfonds ist für die Bewertung der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich. Die Bewertung wird vom Abschlussprüfer der Fonds testiert.

Bei dem im Bestand befindlichen Publikumsfonds wurde der Börsenkurs oder der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis angesetzt.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen. Soweit die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von drei Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die amtlichen AfA-Tabellen. Für Neuanschaffungen in den Jahren 2006 und 2007 wird die Abschreibung degressiv vorgenommen, sofern sich dadurch höhere Abschreibungsbeträge ergeben als bei der linearen Methode. Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung entsprechend den für Gebäude geltenden Grundsätzen bzw. nach der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 410,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten über 410,00 bis 1.000,00 EUR wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre linear Gewinn mindernd aufzulösen ist.

Liegt der nach den vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Beim Sachanlagevermögen wurden Zuschreibungen vorgenommen, soweit die Gründe für außerordentliche Abschreibungen entfallen sind.

Aufgrund der unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 4 EGHGB in Vorjahren allein nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss 116 Tsd. EUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten bewertet.

### **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert worden. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

## Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn-, Gehalts- und Rentensteigerungen von 1,90 % ermittelt. Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten auf das Jahresende prognostizierten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen mit einem auf das Jahresende prognostizierten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Rechnungszinssatz für Pensionen beträgt 3,67 %; der Rechnungszinssatz für pensionsähnliche Verpflichtungen beträgt 2,80 %.

Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst am Ende der Periode ändern.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden im Posten GuV 12 erfasst. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes wurden mit den Aufwendungen verrechnet.

Für eine Altersversorgungszusage, deren Höhe sich ausschließlich nach den beizulegenden Zeitwerten der Rückdeckungsversicherungsansprüche bestimmt, wurden Rückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert des Anspruchs aus den Rückdeckungsversicherungen angesetzt. Ein Bilanzansatz ergab sich aufgrund der Verrechnung von Vermögensgegenständen (Deckungsvermögen) mit den betreffenden Schulden gemäß § 246 Abs. 2 HGB nicht.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtung aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,40 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 4,80 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten auf das Jahresende prognostizierten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahren von 1,70 % abgezinst.

Die Sparkasse ist aufgrund der Anwendung des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Mitarbeiter eine zur betrieblichen Altersversorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse (ZVK) abzuschließen. Sie hat diese Verpflichtung durch Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen (ZVK Sachsen) erfüllt. Träger der ZVK Sachsen ist der Kommunale Versorgungsverband Sachsen mit Sitz in Dresden, der das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet.

Die ZVK Sachsen finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Kombinationsmodell. Bei diesem Modell werden die Ansprüche der Bestandsrentner und der Versicherten aus dem Gesamtversorgungssystem und ein bestimmter Anteil der neu entstehenden Anwartschaften aus dem Punktemodell durch Umlagen finanziert. Die Finanzierung übriger neu entstehender Anwartschaften aus dem Punktemodell erfolgt durch kapitalgedeckte Zusatzbeiträge. Der von der Sparkasse alleine zu tragende Umlagesatz beträgt derzeit 1,2 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Zusatzbeitrag beträgt derzeit 4,4 % und wird jeweils hälftig von der Sparkasse und dem Arbeitnehmer getragen. Maßgeblich für die Höhe der Rentenleistung ist die Summe der vom Versicherten bis zum Rentenbeginn erworbenen so genannten Versorgungspunkte, die auf der Basis des jeweiligen versorgungspflichtigen Entgelts ermittelt werden. Neben einer lebenslangen Altersrente werden Rentenleistungen auch im Fall der Erwerbsminderung sowie im Todesfall an die Hinterbliebenen erbracht. Die Rentenleistungen werden jährlich um 1 % angehoben.

Die Durchführung der Versorgungszusage über die ZVK Sachsen begründet eine mittelbare Versorgungsverpflichtung, die die Sparkasse durch regelmäßige Zahlung der satzungsmäßig geforderten Umlagen und Zusatzbeiträge erfüllt. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistungen ein (Subsidiärhaftung), soweit die ZVK Sachsen die vereinbarten Leistungen nicht erbringt, wofür derzeit keine Anhaltspunkte vorliegen.

Unter Berücksichtigung der aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen (Heubeck Richttafel 2005 G + 10 Jahre Generationsverschiebung) und eines Rechnungszinses in Höhe von 3,25 % entfallen auf die Sparkasse zum 31. Dezember 2016 nicht ausfinanzierte Verpflichtungen in Höhe von 26.590 Tsd. EUR.

Der ATV-K legt für die Deckungsrückstellung als biometrische Rechnungsgrundlage die Heubeck Richttafeln 1998 und als Rechnungszins 3,25 % in der Anwartschaftsphase und 5,25 % in der Rentenphase zugrunde. Nach den Rechnungsgrundlagen des ATV-K bestehen keine nicht ausfinanzierten Verpflichtungen.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Marktzinssatz abgezinst. Bei Restlaufzeiten zwischen einem und zehn Jahren ergaben sich Zinssätze zwischen 1,26 % und 2,40 %. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtung mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinste wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen wurden für Sparrückstellungen im Zinsergebnis und für alle anderen Rückstellungen im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes wurde im Posten GuV 12 ausgewiesen.

Für die unwiderrufliche Verpflichtung neben den jährlichen Beitragszahlungen zusätzliche Beiträge in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu leisten, wurden Rückstellungen in Höhe von 12.998 Tsd. EUR (Barwert) gebildet. Auf die Ausführungen zu den künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) anerkanntes Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe unter Abschnitt „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

### **Fonds für allgemeine Bankrisiken**

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB zur Absicherung gegen die allgemeinen Risiken des Bankgeschäftes.

### **Derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes / Bewertungseinheiten**

Derivative Finanzinstrumente (Swaps) wurden zur Absicherung von Geschäften abgeschlossen. Sie wurden zur Begrenzung des Wertänderungsrisikos eingesetzt.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen werden stets auch im Jahresabschluss als Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB abgebildet. Bei den im Jahresabschluss gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich ausschließlich um Micro Hedges. Zur Ermittlung der buchungsrelevanten Wertänderungen wird das Sicherungsinstrument (Zinsswap) vollständig mit einem zum Sicherungsinstrument kongruenten Gegencashflow auf Basis des Grundgeschäfts in das abgesicherte Risiko integriert und anschließend der verbleibende ungesicherte Teil des CashFlows des Grundgeschäfts



(synthetischer risikobehafteter Floater) bewertet. Die Bewertungsergebnisse werden unter Anwendung der sogenannten Einfrierungsmethode innerhalb einer Bewertungseinheit mit dem Bewertungsergebnis der abgesicherten Grundgeschäfte in zulässigem Umfang verrechnet. Ergibt sich ein Ertragsüberhang, bleibt dieser nach dem Realisationsprinzip unberücksichtigt.

Die Sparkasse hat folgende Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB im Jahresabschluss zum Bilanzstichtag nachvollzogen:

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungsinstrument		Art der Bewertungseinheit	prospektive Effektivität
Variablen	Art	Art	Nominal-/Kontraktvolumen Tsd. EUR	Art	Nominal-/Kontraktvolumen Tsd. EUR		
Zins	Wertänderung	Festverzinsliche Wertpapiere	264.000,0	Zinsswap	264.000,0	Micro-Hedge	Zins-, Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Schuldscheindarlehen	35.000,0	Zinsswap	35.000,0	Micro-Hedge	Zins-, Laufzeit- und Volumenkongruenz

Die Ermittlung der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen erfolgt nach der Critical-term-match-Methode.

### **Derivative Finanzinstrumente / Bewertungskonventionen Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)**

Die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur insoweit, dass der Buchwert des Bankbuchs größer ist als der Barwert des Bankbuchs. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto)Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten (Netto)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

Die zur Steuerung des Währungsänderungsrisikos abgeschlossenen Devisenswapgeschäfte (in CZK) wurden nach den Vorschriften des § 340h HGB als „besonders gedeckte Geschäfte“ in einer Währungsgesamtposition mit allen bilanzwirksamen und nicht bilanzwirksamen Geschäften zusammengefasst. Die sich über den Gesamtbetrag hinaus nicht ausgleichende Betragsspitze wurde gemäß den Ausführungen zur Währungsumrechnung behandelt.

### **Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB liegt vor, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte gegeben ist. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind grundsätzlich mit dem EZB-Referenzkurs vom 31. Dezember 2017 und Sorten mit dem hausintern ermittelten Ankaufkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet worden.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden sowie der Sortenbestände wurden erfolgswirksam vereinnahmt.

### III. Erläuterungen zur Jahresbilanz

#### Aktivseite:

#### Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale in Höhe von	92.929 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	91.692 Tsd. EUR
Forderungen mit Nachrangabrede im Posten andere Forderungen in Höhe von	0 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	5.000 Tsd. EUR

#### Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von	63.394 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	88.900 Tsd. EUR
Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von	131.054 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	122.346 Tsd. EUR
Forderungen mit Nachrangabrede in Höhe von	0 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.447 Tsd. EUR
Forderungen an Mitglieder der Sachsen-Finanzgruppe in Höhe von	29.070 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	29.610 Tsd. EUR

#### Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	3.524.301 Tsd. EUR
nicht börsennotiert	166.489 Tsd. EUR

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip abgeschrieben wurden Wertpapiere mit einem

Buchwert von	26.519 Tsd. EUR
Beizulegender Zeitwert von	26.326 Tsd. EUR

Es handelt sich bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapieren um festverzinsliche Schuldverschreibungen, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertminderung aufgrund eines veränderten Zinsniveaus ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

## Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	0 Tsd. EUR
nicht börsennotiert	70.156 Tsd. EUR

Die Sparkasse hält an folgenden Investmentvermögen mehr als 10% der Anteile:

Helaba Invest Masterfonds HI-MAF II (gemischter Spezialfonds)	
Buchwert	153.609 Tsd. EUR
Marktwert	153.609 Tsd. EUR
Ausschüttung	14.520 Tsd. EUR
Wachstumsfonds Mittelstand Plus (Eigenkapitalfinanzierungsfonds)	
Buchwert	1.845 Tsd. EUR
Marktwert	1.845 Tsd. EUR
Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 1 (Spezialfonds nach luxemburgischem Recht)	
Buchwert	4.772 Tsd. EUR
Marktwert	4.772 Tsd. EUR
Ausschüttung	300 Tsd. EUR

Die dargestellten Investmentvermögen – mit Ausnahme des Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 1 - unterlagen zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe, die über die gesetzlichen Rückgabebeschränkungen bei den Immobilien-Sondervermögen gemäß § 255 KAGB hinausgehen. Eine vorzeitige Rückgabe der Anteile des Golding Mezzanine SICAV IV Teilfonds 1 an die Investmentgesellschaft ist grundsätzlich nicht vorgesehen.

## Posten 7: Beteiligungen

Die Sparkasse besitzt folgende bedeutende Anteile an Beteiligungsunternehmen:

Name, Sitz	Eigenkapital Tsd. EUR	Beteiligungs- quote	Ergebnis <sup>1)</sup> Tsd. EUR
Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Dresden	41.543	21,66%	1.040
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	181.558	10,14%	29.459
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg	626.764	0,65%	45.284

1) Eigenkapital und Ergebnisse des Jahres 2016, da für das Jahr 2017 noch keine Abschlüsse vorliegen.

## Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Sparkasse besitzt folgende bedeutende Anteile an verbundenen Unternehmen:

Name, Sitz	Eigenkapital Tsd. EUR	Beteiligungs- quote	Ergebnis <sup>1)</sup> Tsd. EUR
SIB Innovations- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Dresden	7.620	100,00%	904
I & V Immobilien Betriebs- und Vermarktungsgesellschaft mbH, Dresden	2.000	100,00%	0
SIB Equity GmbH, Dresden	2.100	100,00%	0
Beteiligungsgesellschaft für Sparkassendienstleistungen Ost mbH & Co. KG, Dresden	5.610	61,05%	-333

1) Eigenkapital und Ergebnisse des Jahres 2016, da für das Jahr 2017 noch keine Abschlüsse vorliegen.

Auf Grund der Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge zwischen der I & V Immobilien Betriebs- und Vermarktungsgesellschaft mbH und der SIB Equity GmbH jeweils mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden entfällt die Betragsangabe zum Jahresüberschuss/-fehlbetrag.

Die Sparkasse ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin bei der

- Monolith Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neubau Sparkassen-Versicherung OHG mit Sitz in Mainz,
- Frenalis Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neubau Ortsamt Loschwitz und Sparkassenzweigstelle Körnerplatz OHG mit Sitz in Mainz sowie der
- Impala Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Freital OHG mit Sitz in Mainz.

## Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

## Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Gebäude haben einen Bilanzwert in Höhe von	54.443 Tsd. EUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	10.889 Tsd. EUR

## Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von	0 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	156 Tsd. EUR
Forderungen an Unternehmen an verbundene Unternehmen in Höhe von	3.144 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.592 Tsd. EUR

#### **Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem höheren Auszahlungsbetrag von Forderungen	1.911 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.767 Tsd. EUR

#### **Posten 15: Aktive latente Steuern**

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2017 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen im Bereich der sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude sowie der Beteiligungen an Personengesellschaften durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus Vorsorgereserven, Forderungsbewertung sowie Rückstellungen. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,98 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftssteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen, wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

#### **Mehrere Posten betreffende Angaben:**

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf	35.664 Tsd. EUR
---	-----------------

## Anlagespiegel

Anlagevermögen	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten				Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwert	
	Stand am 01.01.	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.	Stand am 01.01.	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderung der gesamten Abschreibungen in Zusammenhang mit		Stand am 31.12.	am Jahresende	Vorjahr
								Zugänge	Abgänge			
	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
Immaterielle Anlagewerte	5.870	361	321	5.910	5.459	322	0	0	321	5.460	450	411
Sachanlagen	394.152	6.582	5.801	394.933	311.026	10.125	104	0	5.313	315.734	79.199	83.126

Anlagevermögen	Veränderungen Tsd. EUR	Buchwert am Jahresende Tsd. EUR	Buchwert Vorjahr Tsd. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche WP	-306.478	3.139.172	3.445.650
Forderungen an Kreditinstitute	-103.000	369.000	472.000
Forderungen an Kunden	-27.000	27.500	54.500
Beteiligungen	-804	30.025	30.829
Anteile an verb. Unternehmen	239	15.947	15.708
Aktien und andere nicht fest verzinsliche Wertpapiere	5.394	9.282	3.888

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

## **Passivseite:**

### **Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale in Höhe von	283.516 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	370.156 Tsd. EUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf	212.006 Tsd. EUR

### **Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von	9.155 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	4.143 Tsd. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von	21.048 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	23.339 Tsd. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern der Sachsen-Finanzgruppe in Höhe von	0 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	631 Tsd. EUR

### **Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten**

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### **Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten**

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von	10 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.525 Tsd. EUR
Erhaltene Vorschüsse auf künftig entstehende Erträge aus Beteiligungen an Personengesellschaften in Höhe von	488 Tsd. EUR

### **Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten**

Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungsbetrag bzw. Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten mit	561 Tsd. EUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	594 Tsd. EUR

## Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 42.285 Tsd. EUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 47.628 Tsd. EUR. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 5.343 Tsd. EUR unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. Der Jahresüberschuss kann somit nicht voll ausgeschüttet werden.

In die Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 218 Tsd. EUR einbezogen. Deren beizulegender Zeitwert zum Bilanzstichtag betrug 218 Tsd. EUR. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtung in voller Höhe verrechnet. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Erträge aus der Zeitwertveränderung des Deckungsvermögens in Höhe von 27 Tsd. EUR mit den Aufwendungen der Rückstellungszuführung verrechnet.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen und der Änderung des Diskontierungssatzes wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

## Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen angefallen in Höhe von 2.090 Tsd. EUR

Die dem Eigenkapital zugeordneten Verbindlichkeiten entsprechen den Bedingungen der Nachrangigkeit entsprechend § 10 Abs. 5 a KWG a. F.

Die einzelne Mittelaufnahme, die 10 % des Gesamtbetrages des Bilanzpostens übersteigt, ist wie folgt ausgestattet:

Währung Betrag	Zinssatz	Fälligkeit am	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
10.000 Tsd. EUR	6-Monats-Euribor + 1,95 % Aktuell 1,68 %	30.12.2030	nein
10.000 Tsd. EUR	5,24 %	31.08.2027	nein
5.000 Tsd. EUR	6-Monats-Euribor + 1,95 % Aktuell 1,68 %	30.12.2030	nein
5.000 Tsd. EUR	6-Monats-Euribor + 1,95 % Aktuell 1,68 %	30.12.2030	nein

Die (sonstigen) Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 2,73 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten betragen mindestens fünf Jahre. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 3.184 Tsd. EUR zur Rückzahlung fällig.

## Mehrere Posten betreffende Angaben:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf 25.227 Tsd. EUR



## **Passiva unter dem Strich:**

### **Posten 1: Eventualverbindlichkeiten**

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig noch greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Am Bilanzstichtag bestehende, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen aus nicht eingeforderten Kapitalabrufen belaufen sich auf insgesamt 6.268 Tsd. EUR.

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem jedenfalls einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen i. S. v. § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit 100 Tsd. EUR pro Person).

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG und wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem anerkannt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten).

### **Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte / derivative Finanzinstrumente**

Am Bilanzstichtag verteilen sich die gemäß § 36 RechKredV noch nicht abgewickelten Termingeschäfte auf zins- und währungsbezogene Termingeschäfte.

Ein wesentlicher Teil der Geschäfte ist zur Deckung von Zinsschwankungen abgeschlossen worden. Hierbei handelt es sich um Handelsgeschäfte im Anlagebuch.

Der Gesamtbestand an noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten entfällt auf Zinsswaps und Devisentermingeschäfte:

Produkttyp	Nominal-/ Kontraktvolumen Tsd. EUR	Zeitwert <sup>1)</sup> positiv Tsd. EUR	Zeitwert <sup>1)</sup> negativ Tsd. EUR	Einordnung
Zinsswap nach § 254 HGB	299.000,0	0,0	31.968,1	Micro-Hedge
Zinsswap	1.290.000,0	6.380,6	1.526,4	Bewertungskonvention
Devisenswapgeschäft	10.577,2	68,7	0,0	Bewertungskonvention
Gesamt	1.599.577,2	6.449,2	33.494,5	

1) Positive und negative Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean-price).

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei findet die EUR-Swap-Zinskurve zum Bilanzstichtag Verwendung.

Den negativen Zeitwerten bei Zinsswapgeschäften die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossen wurden, stehen positive Wertveränderungen in den einbezogenen Grundgeschäften gegenüber.

### Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 i.V.m. § 39 Abs. 2 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten.

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten in Tsd. EUR	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr in Tsd. EUR	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren in Tsd. EUR	mehr als 5 Jahre in Tsd. EUR
Aktiva 3 b) andere Forderungen an Kreditinstitute	74.675	128.866	148.952	153.000
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	162.424	521.852	1.794.472	3.410.211
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	18.372	12.068	136.825	151.962
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	18.754	16.998	19.290	0
Passiva 2 b bb) andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	28.429	10.454	21.535	12.166

Von dem Wahlrecht, die anteiligen Zinsen nicht in die Restlaufzeitengliederung einzubeziehen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Im Posten Aktiva 5, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sind Papiere in Höhe von 660.266 Tsd. EUR enthalten, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden.

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 233.446 Tsd. EUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

#### **IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

##### **Posten 1: Zinserträge**

Im Rahmen der Mindestreservehaltung und der Geldanlage bei anderen Kreditinstituten hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen in Höhe von 203 Tsd. EUR (Vj. 76 Tsd. EUR) gezahlt. Diese Negativzinsen wurden mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen verrechnet.

##### **Posten 2: Zinsaufwendungen**

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen von Kreditinstituten und institutionellen Anlegern eine Vergütung erhält. Diese positiven Zinsen in Höhe von 1.398 Tsd. EUR (Vj. 956 Tsd. EUR) wurden mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen verrechnet.

##### **Posten 12: Sonstiger betrieblicher Aufwand**

Hierin ist folgender bedeutender Einzelposten enthalten:

Zuführung zu Rückstellungen für Gebühren und Zinsen aus Kreditgewährung	3.000 Tsd. EUR
--	----------------

##### **Posten 25: Jahresüberschuss**

Der einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB und § 268 Abs. 8 HGB unterliegende Gesamtbetrag in Höhe von 5.343 Tsd. EUR resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren anstelle eines durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren. Der Jahresüberschuss kann somit nicht voll ausgeschüttet werden.

Der Jahresüberschuss soll der Sicherheitsrücklage, verringert um 1.001 Tsd. EUR die an die Sachsen-Finanzgruppe ausgeschüttet werden sollen, zugeführt werden.

#### **V. Sonstige Angaben**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

789 Vollzeitkräfte  
667 Teilzeitkräfte  
50 Auszubildende

Den Organen der Sparkasse gehören an:

### **Verwaltungsrat**

#### Vorsitzender

Hilbert, Dirk  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

#### Mitglieder

Dreßler, Markus  
Bürgermeister der Stadt Glashütte

Geisler, Michael  
Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Grahl, Matthias  
Dipl.-Ing., Selbstständiger Unternehmer im Metallgewerbe

Hans, Torsten  
Diplom-Wirtschaftsinformatiker, selbständiger Unternehmer

Harig, Michael  
Landrat des Landkreises Bautzen

Kaden, Steffen  
Geschäftsführer

Kießling, Tilo  
Geschäftsführer

Müller, Christa  
Wirtschaftskauffrau, selbstständige Unternehmerin

Ruckh, Mike  
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Sebnitz

Skora, Stefan  
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Hoyerswerda

Prof. Schramm, Hans-Ferdinand  
Vorstandsvorsitzender Sparkasse Mittelsachsen

#### Vertreter der Beschäftigten

Hutschalik, Günter  
Justiziar, Direktor Recht

Klemmer, Jan  
Referent Vorstandsstab

Prielipp, Sven  
Filialdirektor

Rettschlag, Nils  
Kundenberater

Müller, Ronny  
Leiter UK Mittelstand

Wenig, Steffen  
Personalratsvorsitzender

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden Kredite in Höhe von 1.014 Tsd. EUR gewährt. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates beliefen sich im Geschäftsjahr auf 134 Tsd. EUR.

**Vorstand:**

Vorsitzender

Hoof, Joachim

Mitglieder

Franzen, Ulrich  
Lachmann, Heiko

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Joachim Hoof, ist  
Vorsitzender des Aufsichtsrates der

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden  
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden  
DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Sparkassendienstleistungen mbH, Köln

sowie Mitglied im Aufsichtsrat der

Deka Investment GmbH

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 1.878 Tsd. EUR gewährt. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1.750 Tsd. EUR.

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für rentenähnliche Verpflichtungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und für ihre Hinterbliebenen betragen am 31.12.2017 35.273 Tsd. EUR. Im Geschäftsjahr wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 2.143 Tsd. EUR an frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen gezahlt.

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

für Abschlussprüfungsleistungen	339 Tsd. EUR
für Prüfung nach § 36 WpHG einschließlich Depotprüfung	29 Tsd. EUR

Dresden, 12. März 2018

Der Vorstand

Joachim Hoof

Ulrich Franzen

Heiko Lachmann

# Lagebericht der Ostsächsischen Sparkasse Dresden 2017

## Inhalt

I.	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	I-2
II.	Geschäftsentwicklung .....	II-3
1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	II-4
2.	Kundenkreditgeschäft.....	II-5
3.	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen .....	II-5
4.	Kundeneinlagengeschäft.....	II-5
5.	Wertpapier-Kundengeschäft.....	II-6
6.	Wertpapier-Eigenanlagen.....	II-6
7.	Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	II-6
III.	Personal- und Sozialbereich.....	III-7
IV.	Vermögenslage .....	IV-8
V.	Finanzlage .....	V-9
VI.	Ertragslage .....	VI-9
VII.	Risikobericht.....	VII-12
1.	Adressenrisiken.....	VII-14
2.	Marktpreisrisiken .....	VII-16
3.	Operationelle und Liquiditätsrisiken .....	VII-18
4.	sonstige Risiken .....	VII-19
5.	Zusammenfassende Wertung der Risikolage.....	VII-19
VIII.	Prognosebericht.....	VIII-20

## **I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Der Aufschwung der Weltwirtschaft gewann 2017 an Tempo und an Breite. Die OECD beziffert das Wachstum der Weltproduktion 2017 auf 3,6 Prozent. Das sind 0,5 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor. Praktisch alle großen Weltwirtschaftsregionen waren daran beteiligt. Während es in Ländern wie Russland, Brasilien oder Argentinien 2016 noch lokale Rezessionen gab, sind für 2017 durchgängig Pluszeichen beim BIP auszumachen.

China wuchs erneut mit den amtlich geplanten fast sieben Prozent, Indien wohl ebenfalls in vergleichbarer Größenordnung. Aber auch die Industrieländer zeichneten sich 2017 durch neue Wachstumsdynamik aus. Die Wirtschaft der USA wuchs um mehr als zwei Prozent, Japan immerhin um rund 1,5 Prozent. Lediglich in Großbritannien waren aufgrund der Verunsicherungen um den Brexit-Prozess eine Abwertung des Pfundes, steigende Inflation und auch eine Verlangsamung des Wachstums zu verzeichnen.

Die Erholung im Euroraum gewann 2017 an Fahrt. Es wurde mit einem Wachstum von 2,4 Prozent ein Tempo erreicht, das über dem Potenzialwachstum liegt. Infolgedessen sanken die Arbeitslosenquoten in den meisten Ländern. Vor allem Spanien lag 2017 beim Wachstum des BIP erneut deutlich über dem Schnitt trotz der Irritationen um den katalonischen Separatismus. Deutschland erzielte ein Wachstum von 2,6 Prozent. Der Aufschwung wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen.

Der moderat expandierende Konsum findet eine solide Grundlage in der guten Arbeitsmarktlage, die sich in hoher Arbeitsplatzsicherheit und allmählich auch stärker in Lohnsteigerungen niederschlägt. 2017 ist die Zahl der Erwerbstätigen noch einmal um rund 1,5 Prozent gestiegen auf jahresdurchschnittlich 44,3 Mio. mit Arbeitsort im Inland. Die Arbeitslosenquote sank auf 5,7 Prozent im Mittel des Jahres 2017 und hat somit den niedrigsten Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung erreicht.

Der Freistaat Sachsen konnte eine Wachstumsrate von 2,1 % für 2017 verzeichnen, welche unter dem bundesdeutschen Durchschnitt lag, jedoch zum Vorjahr deutlich zulegen konnte. Dazu stieg die Zahl der Erwerbstätigen auch im Freistaat um rund 20.000 Personen weiter an.

Insgesamt wirkte sich die weiterhin positive wirtschaftliche Entwicklung gepaart mit einer rückläufigen Arbeitslosigkeit im Geschäftsgebiet der Sparkasse in gesunkenen Gesamtaufwendungen zur Abschirmung akut beziehungsweise latent ausfallgefährdeter Kundenkredite sowie weiter steigenden Kundeneinlagen bei den Privatkunden.

Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise in Deutschland um 1,7 Prozent gestiegen. Im Euroraum war der Anstieg mit 1,5 Prozent etwas schwächer und lag deutlicher unter der Zielmarke der Europäischen Zentralbank. Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen auch in 2017 unverändert gelassen.

Die längerfristigen Kapitalmarktzinsen entwickelten sich im Euroraum 2017 per Saldo seitwärts. Nach Tiefstständen im Februar erreichten die Umlaufrenditen am Jahresende 2017 ähnliche Niveaus wie zu Jahresbeginn. Bei deutschen Bundesanleihen lagen Restlaufzeiten mit bis zu sechs Jahren durchgängig bei einer Negativverzinsung. Dieses Umfeld war ein Grund für die Intensivierung der geschäftspolitischen Ausrichtung, einen Großteil der fälligen Eigenanlagen auf der Aktivseite der Bilanz durch Kundenkredite zu ersetzen.

## **II. Geschäftsentwicklung**

Das Geschäftsjahr 2017 war für die OSD ein gutes Jahr. Die Summe aus Provisionsergebnis und Zinsüberschuss konnte den guten Vorjahreswert erreichen. Dies war auch erfreulich, da diese Entwicklung in einem weiterhin schwierigen Negativzinsumfeld stattfand. Positiv war auch der Rückgang des Verwaltungsaufwandes um 5,6 Mio. EUR. Hier profitierte die Sparkasse auch von ersten Erfolgen aus dem in 2016 beendeten „Gesamthausprojekt 2021“. Der notwendige Bewertungsbedarf im Kundenkreditgeschäft lag ohne Berücksichtigung von Pauschalwertberichtigungen zum wiederholten Male unter den prognostisch erwarteten Ausfällen. Die bilanzielle Geschäftsentwicklung im Kundenbereich war sowohl wegen des starken Kreditwachstums, als auch dem Zuwachs an Einlagen positiv. Im Ergebnis erhöhte sich der Anteil des Kundenvolumens (Summe aus Krediten und Einlagen) im Vergleich zur Bilanzsumme deutlich, da im gleichen Zeitraum die Bilanzsumme rückläufig war. Die Position als Marktführer im privaten Kundengeschäft und auch als wichtigster Finanzierungspartner des regionalen Mittelstandes konnte nach Einschätzung der Sparkasse wie in den Vorjahren behauptet werden.

Die Positionierung als Vertriebsparkasse bleibt auch weiterhin Kernziel der Geschäftspolitik. Das stationäre Geschäftsstellennetz, welches auch in 2017 unverändert mit 101 Geschäftsstellen in der Fläche präsent war, bildet den strategischen Hauptvertriebskanal der OSD zur Erreichung der Vertriebs- und Ergebnisziele. Eine Reduzierung ist für die kommenden Jahre derzeit nicht geplant. Mit dem weiterhin sehr breit aufgestellten Geschäftsstellennetz soll der weitere Ausbau des privaten Kundenkreditgeschäftes als eines der wesentlichen strategischen Vertriebsziele der Sparkasse unterstützt werden.



Die bereits in den Jahren 2010 bis 2016 errungene Auszeichnung als „Beste Bank“ Dresdens im bundesweiten Bankentest der Zeitschrift „Focus-Money“ wurde auch 2017 bestätigt. Dieses seriell gute Ergebnis ist Bestätigung des kundenorientierten Beratungsansatzes der OSD.

Dem Thema Digitalisierung misst die OSD in den kommenden Jahren einen sehr hohen Stellenwert bei. Dies betrifft sowohl die Digitalisierung nach innen, was insbesondere die bankfachlichen Prozesse angeht; als auch die Veränderung nach Außen, bei denen es sich primär um digitale und technische Lösungen zur Befriedigung von Kundenbedürfnisse handelt.

Diese Transformation hat die OSD im ersten Halbjahr 2017 zum Anlass genommen einen zweiten Zukunftstag für alle Mitarbeiter zu veranstalten, bei dem neben einem externen Blick in die Zukunft auch bereits einsatzfähige digitale Neuerungen aus dem Finanzbereich zu sehen und zu erleben waren.

Neben dem digitalen Ausbau des Leistungsspektrums der OSD startete die Sparkasse 2017 auch den Anbau der Hauptstelle am Güntzareal. Im Sparkassenteil des Gesamtareals wird unter anderem auch Raum für neue Konzepte zum Thema Immobilienfinanzierungen vorhanden sein. Daneben entsteht klassische Bürofläche, welche universell nutzbar sein soll.

Die OSD engagiert sich traditionell sehr stark im kulturellen, sportlichen und sozialen Bereich. Auch in 2017 förderte die OSD in ihrem Geschäftsgebiet insgesamt 65 Projekte sowie 10 Stipendien und Preise aus den Bereichen Kunst, Kultur, Sport, Jugend, Umwelt oder Soziales über die fünf sparkasseneigenen Stiftungen mit insgesamt rund 121 TEUR. Darüber hinaus unterstützte die OSD die Vereine ihrer Regionen als Sponsor und mit Spenden.

## **1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Die Bilanzsumme der OSD nach Auswertungen der gemeinsamen Bilanzstatistik der Sparkassen lag zum 31. Dezember 2017 mit 11.633,3 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert. Das Geschäftsvolumen, berechnet aus der Bilanzsumme und den Eventualverbindlichkeiten, liegt mit 11.791,8 Mio. EUR ebenfalls deutlich unter dem Vorjahr. Die Summe der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Verhältnis zur Bilanzsumme lag im Jahresdurchschnitt mit 134,4 % über dem Wert des Vorjahres von 129,3 % und spiegelt somit den verstärkten Fokus auf das Kundengeschäft innerhalb der Bilanz wieder.

## **2. Kundenkreditgeschäft**

Das gesamte Kundenkreditvolumen (inklusive Treuhandkredite, Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen) lag mit 7.114,4 Mio. EUR (Vorjahr: 6.641,9 Mio. EUR) und 7,1 % nochmals deutlich über dem Vorjahresniveau.

Wachstumstreiber im Kundenkreditgeschäft waren sowohl die weiterhin stark gestiegenen Kredite im Bereich Unternehmenskunden, als auch ein innerhalb der Planungen liegendes Neugeschäft im Privatkundensegment. Unsere Privatkunden nutzten vor dem Hintergrund historisch niedriger Zinsen und den dadurch günstigen Konditionen überwiegend Kredite mit langfristigen Zinsfestschreibungen. Das auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter gesunkene Marktzinsniveau führte bei weiterhin nahezu konstanten Annuitätsraten zu gestiegenen Tilgungsanteilen im Kundenkreditgeschäft. Ohne diese hohen Tilgungen wäre das Wachstum der Forderungen im Kundenkreditgeschäft noch stärker ausgefallen.

Insgesamt wurden an Firmenkunden und öffentliche Haushalte 3.761,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3.537,1 Mio. EUR) und an Privatkunden 2.292,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2.113,9 Mio. EUR) Kredite ausgereicht. Schwerpunkte des Kreditportfolios liegen weiterhin in den Branchen Immobilienwesen, sonstige Finanzinstitute und Versicherungen sowie Dienstleistungen. Die weitere Strukturverschiebung hin zu gewerblichen Kundenkrediten setzte sich im abgelaufenen Jahr fort und erfolgte unter der Beachtung der Teilstrategie „Adressenrisiko“. Hierbei waren jedoch auch Verschiebungen im Bilanzstatistikausweis der Bundesbank von Öffentlichen Haushalten hin zu Unternehmenskrediten zu berücksichtigen. Die Kreditierungen an Privatpersonen konnten in 2017 mit einem Wachstum von 8,4 % den sehr erfreulichen Wert des Vorjahres nicht mehr ganz erreichen.

## **3. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Der unter den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz der OSD ging im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,2 % auf 46,0 Mio. EUR zurück. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Anpassungen der Quoten bei der Verbandsbeteiligung in Höhe von 0,8 Mio. EUR.

## **4. Kundeneinlagengeschäft**

Die Kundeneinlagen stiegen in 2017 um 3,7 % auf 10.090,5 Mio. EUR an. Die Einlagen der Privatkunden stiegen in 2017 mit 4,1 % etwas dynamischer an als im Vorjahr (3,8 %). Die Einlagen von Unternehmen und öffentlichen Haushalten verzeichneten in 2017 saldiert einen marginalen Rückgang von 1,9 Mio. EUR. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten waren

in 2017 mit 6.339,2 Mio. EUR (Vorjahr: 5.838,1 Mio. EUR) weiterhin der Schwerpunkt der Kundeneinlagen. Zum Vorjahr stiegen sie um 8,6 % an. Die Spareinlagen waren mit einem Bestand von 3.624,9 Mio. EUR der weitere Schwerpunkt der Kundeneinlagen der OSD. Der Tendenz des Vorjahres folgend verringerte sich ihr Bestand jedoch um 2,4 %. Die Kundeneinlagen insgesamt betragen 86,8 % (Vorjahr: 79,9 %) der Bilanzsumme und stellten damit die Hauptrefinanzierungsquelle der OSD dar.

## **5. Wertpapier-Kundengeschäft**

Das gesamte Depotvolumen der Kunden (ohne IHS der Sparkasse) beträgt 1.887,5 Mio. EUR und liegt mit 2,2 % über dem Vorjahreswert (1.847,3 Mio. EUR). Dieser Zuwachs ist überwiegend der positiven Entwicklung der Kundendepotwerte zuzurechnen. Der Umsatz im Wertpapiergeschäft bewegte sich mit 856,0 Mio. EUR auf dem guten Vorjahresniveau (831,6 Mio. EUR) und wurde durch Investmentzertifikate und festverzinsliche Wertpapiere determiniert. Die OSD gehörte beim Umsatz wie in den Vorjahren zu den vertriebsstärksten Sparkassen in den neuen Bundesländern. Der Nettoabsatz in Wertpapieren war mit 28,0 Mio. EUR positiv, und lag klar unter dem Vorjahreswert von 49,8 Mio. EUR. Die Geldvermögensbildung der Privatkunden war mit 350,1 Mio. EUR etwas höher als im Vorjahr (331,5 Mio. EUR) und wurde zu 92,0 % durch bilanzwirksame Einlagen erbracht. Das weiter gesunkene Zinsniveau in Verbindung mit der Unsicherheit über die Dauer des Niedrigzinsniveaus führte bei vielen Kunden zu einem weiterhin verstärkten Investment der Gelder in klassische bilanzielle Anlageprodukte der OSD mit einer kurzen juristischen Verfügbarkeit.

## **6. Wertpapier-Eigenanlagen**

Die Wertpapier-Eigenanlagen betrugen zum Bilanzstichtag 3.927,1 Mio. EUR (Vorjahr: 4.679,9 Mio. EUR). Darunter entfallen 3.693,2 Mio. EUR (Vorjahr: 4.260,4 Mio. EUR) auf Anleihen und Schuldverschreibungen und 233,9 Mio. EUR (Vorjahr: 419,5 Mio. EUR) auf Investmentanteile und Aktien. Der Rückgang der Wertpapiereigenanlagen resultiert aus Fälligkeiten, die nur teilweise wieder angelegt wurden, da das weiter stark gestiegene Kundenkreditgeschäft in 2017 als Opportunität für die Liquidität diente.

## **7. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten sanken in 2017 weiter auf 520,7 Mio. EUR (Vorjahr: 562,3 Mio. EUR). Der geringe Rückgang ist dispositionsbedingt. Die

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken in 2017 sehr deutlich auf 309,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1.502,9 Mio. EUR) ab. Diese Werte befinden sich im Rahmen der Zielvorstellungen des strategischen Bilanzstrukturmanagements, welches ein relativ konstantes Geschäftsvolumen bei Ausbau der Kundenstrukturanteile für die kommenden Jahre vorsieht.

### **III. Personal- und Sozialbereich**

Den Markt für Bankdienstleistungen kennzeichnen – neben dem in den letzten Jahren zunehmenden Wettbewerbs- und Ertragsdruck – das durch die Digitalisierung veränderte Kundenverhalten einerseits sowie höhere regulatorische Anforderungen andererseits.

Für die Sparkasse ist die flächendeckende (Filial)-Präsenz in der Region ein wesentlicher Markenkern, was die Personalausstattung unseres Hauses zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor macht. Der klassische Filialvertrieb wird durch weitere Beratungsformen ergänzt – beispielsweise die telefonische Beratung oder Beratung über Onlinekanäle. Das Erfordernis zum Multikanalvertrieb macht eine Neuausrichtung des stationären Vertriebskanals notwendig, was im Ergebnis eine reduzierte Personalbemessung – sowohl in den Vertriebseinheiten als auch bei den Unterstützungsprozessen – zur Folge hat.

Die regulatorischen Anforderungen steigen stetig. Zur Sicherstellung der Regulatorik werden zunehmend höhere Anforderungen an die qualitative Ausstattung der zentralen Organisationseinheiten gestellt, was die Bedeutung des Faktors Personal zusätzlich erhöht.

Ende 2017 sind in der Sparkasse insgesamt 1.594 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Mehr als 60 % der Beschäftigten sind im Vertrieb, knapp 17 % in Stabs- und rund 7 % in Marktfolgebereichen tätig. Die Anzahl der Beschäftigten ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 3,6 % gesunken. Drei von vier Beschäftigten der Sparkasse sind weiblich. Unter den Führungskräften liegt diese Quote bei 48 %. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter liegt bei 45 % und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Mit 71 Auszubildenden und BA-Studenten weist die Sparkasse eine Ausbildungsquote von 4,5 % aus. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten beträgt 19 Jahre und das Durchschnittsalter 43 Jahre.

Von 35 auslernenden Auszubildenden und BA-Studenten haben 28 ein Übernahmeangebot für bankspezifische Stellenprofile – insbesondere in den Vertriebsbereichen und für ausgewählte Spezialistenfunktionen – erhalten.

#### **IV. Vermögenslage**

Die Vermögensverhältnisse der OSD sind geordnet. Sämtliche Bewertungen der Bilanzpositionen entsprechen den gesetzlichen Vorschriften.

Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der anzurechnenden Eigenmittel gemäß § 10 KWG – bezogen auf die gewichtete Risikoaktiva und Marktrisikopositionen gemäß der EU-Verordnung CRR per 31.12.2017 – überschreitet mit 16,3 % deutlich den in Artikel 92 CRR vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Zum Jahresende betragen die Eigenmittelanforderungen 464,9 Mio. EUR. Die Kernkapitalquote liegt mit 14,5 % ebenfalls über der Mindestquote von 6,0 %. Der der OSD zugewiesene SREP-Zuschlag in Höhe von 0,5 % wurde ebenfalls eingehalten.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich innerhalb der Bilanz weitere strukturelle Veränderungen zugunsten der Kundenpositionen auf der Aktiv- und Passivseite ergeben. Auf der Aktivseite stellen die Kundenforderungen mit 53,8 % (Vorjahr: 46,7 %), die Eigenanlagen mit 33,7 % (Vorjahr: 38,4 %), sowie die Forderungen an Kreditinstitute mit 4,5 % (Vorjahr: 4,6 %) der Bilanzsumme sowie auf der Passivseite die Kundeneinlagen mit 86,8 % (Vorjahr: 79,9 %) die bedeutendsten Positionen dar. Die Strukturänderungen von den Eigenanlagen hin zu den gestiegenen Kundenkrediten sind der geschäftspolitischen Ausrichtung geschuldet, das starke Wachstum im Kundenkreditgeschäft ohne Erhöhung der Bilanzsumme abzubilden.

Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Durch die Anwendung dieser Bewertungsmethode wurden Abschreibungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,4 Mio. EUR) vermieden. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Rückstellungen für Pensions- und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie für Altersteilzeit und Leerstände wurden mit Rechnungszinsen von 1,26 % bis 3,67 % ermittelt.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die OSD verfügt über stille Reserven sowohl nach § 26a KWG (a. F.) und § 340f HGB sowie über Kurswertreserven im Wertpapier-Eigenbestand und in Schuldscheindarlehen sowie stille Lasten und stille Reserven aus Zinssicherungsgeschäften.

## **V. Finanzlage**

Die Zahlungsfähigkeit der OSD war im Geschäftsjahr auf Grund der ausgewogenen Liquiditätssituation jederzeit gegeben. Der Zugang zu externen Refinanzierungsquellen war in 2017 jederzeit gegeben.

Der Sparkasse stehen neben ihrer Hauptrefinanzierungsquelle, den Kundeneinlagen, auch Kreditlinien bei Landesbanken zur Verfügung.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die Liquiditätsverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) wurde jederzeit eingehalten. Zum Jahresende errechnete sich eine Liquiditätskennzahl von 3,7. Sie lag deutlich über dem Vorjahr (2,5). Der Liquiditätsüberhang lag mit 3.019,0 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu 12 Monaten) zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, deuten auf keine zu erwartenden Liquiditätsengpässe hin. Die seit Oktober 2015 geltende und ab 2018 alleingültige LCR (Liquidity Covered Ratio), wurde permanent eingehalten und lag zum Ultimo 2017 mit 1.065 % deutlich über dem Mindestwert.

## **VI. Ertragslage**

Die Sparkasse konnte im operativen Ergebnis 2017 sowohl das Vorjahr als auch die Planungen teilweise deutlich übertreffen. Das Ergebnis vor Bewertung lag mit 123,1 Mio. EUR klar über den Planungen und dem Niveau des Vorjahres. Mit 1,08 % der durchschnittlichen Bilanzsumme wurde ein Ergebnis erreicht, das den strategisch angestrebten Mindestwert von 1,13 % nahezu erreichte.

Im Einzelnen stellt sich die Ertragslage der Sparkasse in der betriebswirtschaftlichen Sicht unter Anwendung des einheitlichen Betriebsvergleichsschemas der Sparkassen wie folgt dar:

Das Zinsergebnis konnte 2017 den Vorjahreswert nicht erreichen; lag jedoch mit 216,2 Mio. EUR wegen höherer Ausschüttungen aus Fondsanlagen deutlich über den Planungen von 205,3 Mio. EUR. Vor dem Hintergrund der auch in 2017 negativen Zinsen bei kurzen und mittleren Laufzeiten ist dieses Ergebnis sehr erfreulich. Die wiederum deutliche Erhöhung des Kundenkreditvolumens konnte einem stärkeren Rückgang beim Zinsertrag entgegenwirken.

Das ausgewiesene Provisionsergebnis lag im abgelaufenen Jahr mit 87,9 Mio. EUR über dem Vorjahreswert von 80,6 Mio. EUR und über den Planungen (86,0 Mio. EUR). Die

Erträge aus Vermittlungs- und Wertpapiergeschäften mit Kunden konnten in Summe mit 36,6 Mio. EUR den Planwert von 34,0 Mio. EUR überschreiten und lagen über dem Vorjahresergebnis (35,1 Mio. EUR). Daneben waren die Erträge im Bereich der Girokonten für einen Gesamtbetrag von 38,7 Mio. EUR verantwortlich, was ein Zuwachs von 13,5 % ausmacht.

Die Personalaufwendungen lagen mit 95,2 Mio. EUR leicht über der Planung (94,7 Mio. EUR). Zum Vorjahr ergab sich ein geringfügiger Anstieg der Personalaufwendungen um 0,3 %. Die tariflichen Steigerungen wurden durch weitere wirksam gewordene Stellenkürzungen im Zuge der Umsetzung des Projektes 2021 kompensiert.

Die Sachaufwendungen bewegten sich 2017 mit 87,6 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert von 93,5 Mio. EUR und dem für 2017 geplanten Budget von 93,6 Mio. EUR. Im Bereich der ausgelagerte Marktfolgedienstleistungen und Beratungsleistungen gab es teilweise deutliche Kosteneinsparungen zum Vorjahr. Der sonstige ordentliche Aufwand lag ebenfalls unter der Planung, sodass die Summe aus Sachkosten und sonstigem Aufwand bei 90,5 Mio. EUR lag. Dies stellt zum Vorjahr einen Rückgang um 7,0 Mio. EUR dar.

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertung bewegt sich zum 31.12.2017 mit 123,1 Mio. EUR über dem Vorjahr (115,5 Mio. EUR) und über dem für 2017 geplanten Wert von 102,6 Mio. EUR. Für die Planabweichungen waren das unterschrittene Sachkostenbudget und das deutlich höhere Provisions- und Zinsergebnis verantwortlich.

Das Verhältnis zwischen Aufwendungen und Erträgen, die sogenannte Cost-Income-Ratio, konnte mit 59,7 % den Vorjahreswert (62,0 %) klar unterschreiten und lag unter der Planung für 2017 sowie dem angestrebten Zielwert der Sachsen-Finanzgruppe (SFG). Die Eigenkapitalrendite lag mit 14,1 % deutlich über dem Zielwert der SFG. Die in 2017 durch die SFG überarbeiteten Risiko-Kennziffern (interne Risikotragfähigkeit und Risikotragfähigkeit im Risikomonitoring des Stützungsfonds) wurden eingehalten. Das definierte Oberziel „Öffentlicher Auftrag“, welches als Messgröße des gesamten Kundenvolumens in die Oberziele der SFG eingeht, wurde erfüllt. In Summe führten diese Sachverhalte zu einer Zielerreichung der Oberziele der SFG für das Geschäftsjahr 2017 von 100 %.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft hat - saldiert mit den Zuschreibungen - mit 3,6 Mio. EUR einen positiven Wert und hat sich gegenüber dem Vorjahr (-12,5 Mio. EUR) stark verringert. Während das Bewertungsergebnis aus der Einzelbewertung (nach Verrechnung von Zuführungen und Auflösungen aus Einzelberichtigungen) mit 3,6 Mio. EUR unter dem bereits guten Vorjahr lag, führten die rechnerisch notwendigen Auflösungen von

Pauschalwertberichtigungen zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung. Die robuste Wirtschaftsentwicklung sowohl in Deutschland als auch im Geschäftsgebiet der OSD sorgte für dieses zufriedenstellende Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft, welches wie in den Vorjahren unterhalb der rechnerischen Ausfälle lag.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft fiel mit -3,2 Mio. EUR weniger negativ als geplant aus (Vorjahr: -10,3 Mio. EUR). Das Ergebnis beruht überwiegend auf den handelsrechtlichen Abschreibungen, die das positive realisierte Ergebnis aus Verkäufen um 5,6 Mio. EUR überstiegen. Hierbei wirkten sich die pull-to-par Effekte bei über Pari erworbenen Wertpapieren negativ aus.

Das sonstige Bewertungsergebnis in Höhe von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: -1,7 Mio. EUR) beinhaltet im Wesentlichen die Bewertung von sparkasseneigenen Gebäude und positive Bewertungseffekte bei Beteiligungen.

Das neutrale Ergebnis war mit 2,7 Mio. EUR positiv gegenüber -1,7 Mio. EUR im Vorjahr. Es setzt sich aus Aufwendungen in Höhe von 12,7 Mio. EUR, welche überwiegend für die Bildungen von Rückstellungen für den Stützungsfonds und aus dem Kundengeschäft erforderlich waren sowie außerordentlichen Aufwendungen zusammen. Daneben ergaben sich außerordentliche Erträge in Höhe von 15,4 Mio. EUR, welche aus der Auflösung unterschiedlicher Rückstellungen und aperiodischen Zins- und sonstigen ordentlichen Erträgen resultierten. Das verfügbare Ergebnis liegt mit 94,2 Mio. EUR deutlich höher als geplant und über dem Vorjahr. Verantwortlich für die Planabweichung war primär das deutlich bessere Betriebsergebnis der OSD und das in Summe sogar leicht positive Bewertungsergebnis. Der Steueraufwand in Höhe von 32,7 Mio. EUR beinhaltet überwiegend die Ertragssteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr.

Um den steigenden Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung von Instituten nach Basel III gerecht zu werden und auch mögliche Änderungen bei den künftigen SREP-Kapitalzuschläge zu antizipieren, wurden wesentliche Teile des verfügbaren Ergebnisses den Reserven gemäß § 340g HGB im Jahresabschluss zugeführt. Daneben wurden auch Reserven nach §340f HGB gebildet.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 20,7 Mio. EUR liegt auf dem Vorjahresniveau und wird gemäß sächsischer Ausschüttungsverordnung zu 35 % der Sicherheitsrücklage vorweg zugeführt. Die Verwendung des verbleibenden Bilanzgewinns in Höhe von 13,4 Mio. EUR obliegt der Beschlussfassung der Anteilseigner. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,18 %.



## **Zusammenfassende Wertung des Geschäftsjahres**

Die Geschäftsleitung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden ist mit dem Geschäftsjahr 2017 bezüglich des operativen und auch verfügbaren Ergebnisses sehr zufrieden. Die Geschäftsentwicklung, welche sich durch abermalige deutliche Steigerungen in den Kundenpositionen auszeichnete, war gut und oberhalb der Planerwartungen. Die regulatorische Eigenkapitalstärkung der OSD steht weiterhin im Vordergrund und gewährleistet somit eine ausreichende Risikotragfähigkeit. Die zukünftigen Anstrengungen werden weiterhin primär auf die Abmilderung des Rückgangs des operativen Betriebsergebnisses (BE I) ausgerichtet sein, um das in 2017 nahezu geschaffte Ziel den Verbandsdurchschnitt zu erreichen zu konservieren. Dies ist insbesondere bei einem erwarteten langfristigen Niedrig- und Negativzinsumfeld eine große Herausforderung.

## **VII. Risikobericht**

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der OSD dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Ziel ist es, Risiken bewusst einzugehen, wenn diese zur Erreichung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen unter Einhaltung der Risikotragfähigkeit vertretbar sind. Der Vorstand hat die Verantwortung für die Aktualität des Risikomanagementsystems und die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) an den Bereich Gesamtbanksteuerung delegiert. Dieser Bereich ist dem Vorstandsvorsitzenden in seiner Funktion als "Überwachungsvorstand" gem. MaRisk zugeordnet. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Direktor Gesamtbanksteuerung.

Dieser ist gemäß des Handbuches „MaRisk-Risikomanagement“ bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstandes zu beteiligen. Dem Inhaber der Risikocontrolling – Funktion sind alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkte Zugriffe zu allen Informationen eingeräumt, die für die Ausübung seiner Aufgaben erforderlich sind.

Die OSD hat die Anforderungen des AT 4.4.1 Tz. 1 MaRisk vollumfänglich umgesetzt und eine wirksame Risikocontrolling-Funktion eingeführt. Daneben fungiert die interne Revision im Rahmen ihrer Prüfungstätigkeiten als weitere Instanz, die die Aktualität und Angemessenheit des Risikomanagementsystems in der Sparkasse gewährleisten soll.

Die Erreichung der eigentümergeprägten Oberziele der SFG zielt auf eine langfristige Absicherung der OSD gegen existenzbedrohende Risiken ab.

Nur durch eigene wirtschaftliche Stärke und angemessenes Risiko- und Eigenkapital kann die Sparkasse in einem Umfeld von Konzentrationsprozessen im Bankensektor ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten.

Das Gesamtergebnis der Risikoinventur, welches sich in einer Gesamtrisikokennzahl widerspiegelt, hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Gesamtrisikokennzahl bewegt sich weiter in einem von der Sparkasse als nicht auffällig definierten (grünen) Bereich. Insofern waren aus der jährlichen Risikoinventur keine außergewöhnlichen Maßnahmen abzuleiten. Dies trifft auch auf die Beurteilung der einzelnen wesentlichen Risikoarten zu. Keine wesentliche Risikoart befand sich in dem von der Sparkasse als rot definierten Bereich, bei dessen Erreichung eine permanente Aufmerksamkeit und Steuerung notwendig wäre. Daneben werden eventuelle Defizite und erhöhte Risiken in Prozessen bzw. verantwortlichen Bereichen sowie den einzelnen Risikokategorien aufgezeigt. Für alle Risikoarten existieren je nach Risikoeinschätzung angemessene Instrumente zur Erkennung, Messung, Reporting, Steuerung und ihrer Kontrolle.

Die Auswahl von Assetklassen, Produkten und Märkten, die zur Erreichung eines verbesserten Risikorenditeprofils der Eigenanlagen dienen sollen, ist in der Treasurystrategie dokumentiert. Die operative Umsetzung obliegt dem Bereich Treasury.

Im Zuge der mittelfristigen Unternehmensplanung hat die Sparkasse ihre Risikotragfähigkeit auf Basis ihrer aktuellen Planansätze ermittelt und überprüft. Dabei hat die OSD in Szenarioanalysen die Kumulation verschiedener Risiken (Adressenrisiken inkl. Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken) vorgenommen und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Ergebnis war die Risikotragfähigkeit in allen simulierten Szenarien gegeben. Die Steuerung der Risiken erfolgt in einem mehrstufigen Risikotragfähigkeitskonzept, welches sowohl periodenorientiert als auch wertorientiert ausgerichtet ist. Im Verlauf des Jahres 2017 war die höchste Auslastung des Gesamtlimits für das Plan-Szenario im Monat Januar mit 30,4 Mio. EUR bzw. 32,7 % zu verzeichnen. Im Risiko-Szenario belief sich die höchste Auslastung des Gesamtlimits auf 187,7 Mio. EUR bzw. 56,5 % im Monat Januar. Im primär steuerungsrelevanten wertorientierten Risiko-Szenario sind darüber hinaus Sublimate für die einzelnen Risiken festgelegt, die im Berichtsjahr eingehalten wurden. Die höchste prozentuale Auslastung des Gesamtbanklimits war im Januar 2017 in Höhe von 54,1% bzw. 322,8 Mio. EUR der Risikodeckungsmasse im Risiko-Szenario zu verzeichnen. Das

Risikolimit, welches den zulässigen Positionierungskorridor im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung festsetzt, war im Berichtsjahr ebenfalls eingehalten. Die OSD hat ein umfassendes Risikotragfähigkeitskonzept implementiert, welches das fortlaufende Controlling für die perioden- und wertorientierte Sichtweise unter Beachtung der regulatorischen Nebenbedingungen (z.B. CRR/ GroMiKV) sicherstellt.

Daneben führt die Sparkasse zahlreiche Stresstests für außergewöhnliche aber plausibel mögliche Ereignisse und Szenarien durch. Die größte Risikosensitivität im Rahmen dieser Stresstests liegt im Bereich des Ausfallrisikos bzgl. Sicherheitenverfall Grundpfandrechte.

## **1. Adressenrisiken**

Unter Adressenrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch den Geschäftspartner. Diese Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner der Sparkasse nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Die Ergebnisse führen zu einem internen Rating im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse. Die OSD setzt im Privat- und Firmenkundensegment sowie für Beteiligungen weitestgehend die einheitlichen Rating/Scoring-Module der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH ein, welche eine hohe Trennschärfe für die Risikobemessung des einzelnen Kunden aufweisen und auf die Einhaltung der Anforderungen des Baseler Akkordes ausgerichtet sind. Ergänzt werden diese Module durch Spezialverfahren der Landesbanken für besondere Kundengruppen (z. B. Leasinggesellschaften, Projektfinanzierungen in Erneuerbare Energien und Internationale Immobilienfinanzierungen), die von der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG entwickelt wurden, und über den Einsatzbereich der Verfahren der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH hinausgehen. Die von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH sowie der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG entwickelten aufsichtsrechtlich anerkannten Systeme (Rating- und Scoringverfahren) dienen zur Risikomessung und -steuerung. Im Firmenkundengeschäft nutzt die Sparkasse regelmäßig die Ratingergebnisse zur risikoorientierten Preisgestaltung. Im Privatkundenbereich werden auf Basis der Scoringergebnisse (Baufinanzierungen) risikoadjustierte Komponenten in die Preisgestaltung einbezogen. Zur aktiven Risikosteuerung sowie der Vermeidung von Konzentrationsrisiken hat die Sparkasse differenzierte Limitsysteme, wie bonitätsabhängige Volumensvektoren, Limitierungen von Größenkonzentrationen, Blankokreditanteilen und risikogewichteten Aktiva sowie Festlegungen zu Branchen und hinsichtlich Schattenbankunternehmen getroffen. Diese Risikosteuerung ist durch die vom Vorstand verabschiedete und dem Aufsichtsorgan zur Kenntnis gegebene Risikostrategie

(Teilstrategie Adressenrisiko) klar definiert und wird im Rahmen des Risikocontrollings laufend überwacht und regelmäßig reportet. Die Sparkasse hat einen Management-Action-Trigger definiert, der frühzeitig über mögliche negative Entwicklungen des Adressenrisikos (Ausfall- und Migrationsrisiken) auf Gesamtbankebene hindeuten soll. Dieser war zum 31.12.2017 mit 60,3 % ausgelastet.

Unter Berücksichtigung der Konjunkturprognosen und der aktualisierten Deckungsmassen hat die OSD die zentralen Regelungen zur risikogewichteten Größen- und Branchenschwelle der Risikostrategie Teilstrategie Adressenrisiko beibehalten, aber an einer grundsätzlichen Neuausrichtung der Zielkorridore auf Portfolioebene gearbeitet, die 2018 ihre Wirkung entfalten werden. Im Sinne einer aktiven Portfoliosteuerung sollen weiterhin syndizierte Kredite mit Landesbanken in Form von Schuldscheindarlehen von Corporates (Unternehmen) finanziert sowie im Rahmen von Konsortialfinanzierungen verstärkt Sparkassen im OSV-Gebiet unterstützt werden, die Finanzierungsanfragen nicht komplett im eigenen Obligo begleiten können. Für Finanzierungen, die strategisch von besonderem Interesse sind, wird die zur Verfügungstellung eines Sonder-Limits auch im Jahr 2018 beibehalten. Hierunter werden neben gewerblichen Kreditierungen auch das geschäftspolitisch favorisierte Engagement bei Immobilienfinanzierungen/ Bauträgerfinanzierungen (Schwerpunkt wohnwirtschaftliche Nutzung) mit attraktiver Mikrolage (Dresden - ohne Randgebiete) subsumiert. In diesem Zusammenhang wird verstärkt Augenmerk auf die Gewinnung von Konsortialpartnern gelegt, um die Konzentrationsrisiken für die Sparkasse zu begrenzen. Im Ergebnis führt dies dazu, dass der geplante Aufbau von Risikopositionen in einem angemessenen Verhältnis zu den dadurch erwarteten Margen steht.

Im Eigenhandelsgeschäft hat die OSD ein Limitsystem eingerichtet, welches nach Adressen aufgeteilt ist und die Summe aus Kontrahenten- und Emittentenrisiken begrenzt. Sowohl das Gesamtadressen- als auch das Einzeladressenrisiko hat die Sparkasse limitiert. Die zur Berechnung der Risiken benötigten Bonitätsfaktoren werden durch eine interne Bonitätseinschätzung determiniert, welche die OSD auf Basis von externen Ratings der einzelnen Adresse bzw. der jeweiligen Emission ermittelt. Mit einer Mapping-Matrix werden die externen Ratings in die Masterskala des einheitlichen Ratings der Sparkassenorganisation überführt. Bei den Fondsanlagen der OSD erfolgt ebenfalls eine Ermittlung des Ausfallrisikos gemäß der im Fonds befindlichen Emittentenstruktur. Die sich hierbei ergebenden Ausfallbeträge je Fonds werden ebenfalls auf die vorhandenen Risikolimiten angerechnet.

Bei bestehenden Beteiligungsengagements werden Anpassungsmaßnahmen (z. B. Veränderungen in der Gesellschafterstruktur, Anteilsveränderungen) geprüft.

Die erwarteten und unerwarteten Adressenrisiken aus Kunden- und Eigenhandels-geschäften werden auch unter Berücksichtigung der Konzentrationsrisiken in der perioden- und wertorientierten Risikotragfähigkeit der Sparkasse mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen modelliert. Die größten Adressrisiko-Konzentrationen ergeben sich für die Sparkasse bei Anlagen innerhalb des Sparkassen-Haftungsverbunds.

Grundlage für die Prognose der Einzelwertberichtigungen ist das tatsächlich ausfallgefährdete Volumen, welches mittels institutsspezifischer Einbringungs- und Verwertungsquoten in den einzelnen Sicherheitsarten quantifiziert wird. Bei der Ermittlung des Bewertungsbedarfes werden Netto-Ausfallwahrscheinlichkeiten (Bildung abzüglich Auflösung) auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten der einheitlichen Rating/Scoring-Module der Sparkassen Rating- und Risikosysteme mbH bzw. der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG verwendet.

Die Adressenrisiken werden von der Sparkasse aktuell als vertretbar angesehen.

## **2. Marktpreisrisiken**

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere, Derivate und Devisen ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Die OSD ist Handelsbuchinstitut und steuert ihr Handels- und Anlagebuch unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Es besteht ein im Risikotragfähigkeitskonzept verankertes Limitsystem. Dieses Limitsystem begrenzt sowohl das periodenorientierte (handelsrechtliche) als auch das wertorientierte (betriebswirtschaftliche) Marktpreisrisiko. In der OSD ist ein Value-at-Risk-Konzept Grundlage für die Darstellung und Steuerung dieser Marktpreisrisiken.

Die Zinsänderungsrisiken nehmen weiterhin einen bedeutenden Teil der Risiken ein. Zur erhöhten Risikodiversifikation wurden teilweise Zinsänderungsrisiken durch das Eingehen von anderen Risiken (insbesondere Aktien-, Währungs- und Spreadrisiken), unter anderem im Rahmen des Masterfonds, substituiert. Zum 31.12.2017 war das periodenorientierte Marktpreisrisiko-Limit für Wertpapiergeschäfte mit 10,0 % ausgelastet. Diesbezügliche Limitüberschreitungen lagen im Jahre 2017 nicht vor.

Extreme Marktbewegungen werden regelmäßig in den einzelnen Szenarien des Risiko-tragfähigkeitskonzepts (Risiko-Szenario 250 Tage Haltedauer 95,0 % Konvidenzniveau; Extrem-Szenario 250 Tage Haltedauer 99,0 % Konfidenzniveau) simuliert und ihre Auswirkungen auf die Ertragslage und die entsprechenden Limite dargestellt.

Die von der OSD verwendeten Risikokennziffern werden monatlich im Rahmen eines Backtesting auf Aktualität und Richtigkeit überprüft. Im vergangenen Jahr ergab das Backtesting grundsätzlich eine Einordnung in die grüne Zone des Baseler Ampelmodells. Einordnungen außerhalb der grünen Zone führten zur sofortigen Überprüfung der Ursachen und gegebenenfalls Anpassungen des Risikomodells (z. B. Erhöhung des Sicherheitsaufschlages).

Die Messung der periodischen Zinsänderungsrisiken auf Gesamtbankebene erfolgt monatlich durch Simulationsrechnungen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalysen. Anhand der in der mittelfristigen Unternehmensplanung prognostizierten Bilanzstruktur werden unter verschiedenen Zinsszenarien die jeweiligen Auswirkungen auf den geplanten Zinsüberschuss des aktuellen Jahres analysiert. Basis ist ein auf dem Elastizitätskonzept bzw. dem Konzept der gleitenden Durchschnitte beruhendes Berechnungsverfahren, das neben den Zinsbindungen für bestehende Bilanzpositionen auch die erwarteten Neuabschlüsse im Kunden- und Interbankengeschäft berücksichtigt. Zusätzlich werden auch die Auswirkungen der verschiedenen Zinsszenarien auf das Bewertungsergebnis im Anlagebuch des aktuellen Jahres errechnet. Beide Auswirkungen (Zinsspanne und Bewertungsergebnis) werden zum Gesamtrisikoergebnis des aktuellen Jahres zusammengefasst. Daneben steuert die OSD ihr Zinsänderungsrisiko wertorientiert auf Gesamtbankebene. Die Sparkasse setzt dabei eine benchmarkorientierte semi-aktive Strategie ein. Der Bereich Treasury kann sich dabei innerhalb einer Bandbreite positionieren, um Änderung der Positionierung durch Kundengeschäfte zu tolerieren und um Opportunitäten zu nutzen. Dafür wird ein strategisches Benchmark-Cashflow-Profil festgelegt, das eine marktgerechte Verzinsung des eingesetzten Risikokapitals erwarten lässt. Basis für das eingesetzte Risikokapital ist eine gesamtbankbezogene Risikoallokation, die sich an der Risikoneigung des Vorstandes und dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial orientiert. Die OSD hat im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung ein umfassendes Konzept zur Limitierung erarbeitet, welches mit dem Risikotragfähigkeitskonzept der OSD verzahnt ist. Daneben überwacht die Sparkasse die Änderung des Zinsbuchbarwertes in Prozent des haftenden Eigenkapitals unter Zugrundelegung des von der Aufsicht festgelegten over-night Zinsschocks (§ 25a Abs. 1 Satz 7 KWG). Die Sparkasse lag im Jahr 2017 unter der Grenze von 20,0 %, die seitens der Bankenaufsicht als Indikator für ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko definiert ist. Das BaFin-Beobachtungskriterium wurde hierbei jederzeit eingehalten.

Die OSD nutzt bei der Steuerung ihrer Zinsänderungsrisiken auch derivative Instrumente. Hierbei handelt es sich um Zinsswaps, die größtenteils das Zinsänderungsrisiko in einzelnen Laufzeitbändern des Zinsbuches steuern (Bewertungskonventionen). Weitere

Zinsswaps bestehen als Micro-Hedges mit Wertpapieren des Depot A. Darüber hinaus hat die OSD ein Devisenswapgeschäft in CZK zur Währungsabsicherung abgeschlossen. Die Hedgewirkung aller Instrumente unterliegt einer regelmäßigen Kontrolle. Das zur Anwendung gebrachte Verfahren ist dem Anhang zu entnehmen. Der Bestand an Derivaten setzt sich zum Jahresende wie folgt zusammen:

<b>in Mio. EUR</b>	<b>Nominal 2017</b>	<b>Nominal 2016</b>	<b>Zeitwert 2017</b>	<b>Zeitwert 2016</b>
Zeitwert (Tageswert clean) negativ	1.124,0	1.269,0	-33,5	-48,0
Zeitwert (Tageswert clean) positiv	475,6	945,0	6,4	5,5
<b>Summe</b>	<b>1.599,6</b>	<b>2.214,0</b>	<b>-27,0</b>	<b>-42,6</b>

Kompensierende positive schwebende Ergebnisse aus den Grundgeschäften innerhalb der Micro-Hedges sind in der vorherigen Aufstellung nicht berücksichtigt.

Neben dem Zinsänderungsrisiko sind auch die anderen Marktpreisrisiken (Fondsrisiko, Aktienkursrisiko, Fremdwährungsrisiko, Optionsrisiko und die Risiken des Handelsbuchs) explizit im Risikotragfähigkeitskonzept der OSD berücksichtigt. Die Übernahme von Spreadrisiken erfolgt unter anderem im Masterfonds. Spreadrisiken werden sowohl in der periodischen als auch in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt.

Das Risikoreporting der Handelsrisiken unterliegt einem börsentäglichen Turnus, während das Reporting an die Geschäftsleitung zu den Marktpreisrisiken, Adressenrisiken, operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken auf Gesamtbankebene monatlich erfolgt. Zusätzlich erfolgt quartalsmäßig im Rahmen des monatlichen Reportings auf Gesamtbankebene ein Detailreporting bzgl. des Adressrisikos. Die Marktpreisrisiken werden aktuell von der Sparkasse als tragbar angesehen.

### **3. Operationelle und Liquiditätsrisiken**

Operationelle Risiken sind definiert als Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die OSD nutzt für die regulatorische Betrachtung des operationellen Risikos den Basisindikatoransatz. Im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeitsbetrachtung setzt die OSD seit Juni 2017 das OpRisk-Schätzverfahren der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) ein. In einer Schadensfalldatenbank werden alle kontowirksamen Schadensfälle aus operationellen Risiken gesammelt und jährlich analysiert und ausgewertet. Zum Zweck der Risikoreduzierung bzw. -vermeidung existiert in der Sparkasse ein umfangreiches System aus Organisationsanweisungen,

Notfallplänen und Versicherungen. Die Sparkasse hat gemäß AT 9 der MaRisk wesentliche Auslagerungen von Geschäftsbereichen vorgenommen. Den Auslagerungen liegen jeweils schriftliche Verträge zugrunde, die den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechen. Die Ordnungsmäßigkeit der ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse ist dabei gewährleistet und wird laufend überwacht.

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements werden regelmäßig Cash-Flow-Prognosen erstellt und auf dieser Basis der zukünftige Refinanzierungsbedarf ermittelt. Weiterhin hält die OSD in ausreichendem Maße zentralbankfähige Wertpapiere, um die Gefahr eines kurzfristigen Liquiditätsengpasses abwenden zu können. Die LCR-Kennziffer ist eine wesentliche Steuerungsgröße für das operative Liquiditätsmanagement. Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements simuliert die Sparkasse extreme Auswirkungen auf die erwarteten Zahlungsverpflichtungen und -mittel. Dabei werden unter anderem Abflüsse von Kunden- und Interbankeneinlagen, Inanspruchnahmen von Kundenkreditzusagen und Ausfälle von Adressen im Depot-A berücksichtigt, die über die Annahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung hinausgehen.

Die operationellen und Liquiditätsrisiken sind Bestandteil der perioden- und wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnungen und werden somit regelmäßig in ihren Auswirkungen angemessen quantifiziert und reportet. Die operationellen und die Liquiditätsrisiken werden von der Sparkasse aktuell als vertretbar angesehen.

#### **4. sonstige Risiken**

Die sonstigen Risiken (Planungsrisiko, Geschäftsfeld- und Managementrisiko, sowie Reputationsrisiko) werden durch den Vorstand nicht als wesentliches Risiko gemäß MaRisk definiert. Aufgrund der geringen Risikobedeutung und mangels verfügbarer Verfahren zur Quantifizierung wird auf die Erstellung einer separaten Teilstrategie für andere Risiken verzichtet. Diese Risiken werden pauschaliert in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

#### **5. Zusammenfassende Wertung der Risikolage**

Im Ergebnis führen die risikosensible Kreditpolitik und das selektive Eingehen von Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene zu einer Risikosituation, die mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit in Zukunft zu negativen Bewertungsergebnissen führt, welche sowohl



im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung als auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen als tragbar eingeschätzt werden. Dies wird auch durch die Ergebnisse diverser Stresstestbetrachtungen bestätigt. Dabei sind zukünftig die Adressenausfall-, Marktpreisrisiken, operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken die wesentlichen Risiken, die das Ergebnis der Sparkasse beeinflussen. Der Eintritt extremer Marktszenarien kann auch zukünftig zu einem Reservenverbrauch führen. Weitergehende Aussagen zu Chancen und Risiken sind im Prognosebericht beschrieben.

## **VIII. Prognosebericht**

Die Sparkasse stützt sich bei ihrer Planung auf Informationen bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung, die aus Prognosen des ifo-Institutes, Auswertungen der EZB und Researchergebnissen von Geschäftsbanken resultieren. Für das laufende Jahr 2018 gehen die Experten davon aus, dass die Weltwirtschaft im Vergleich zu 2017 mit 3,7 % etwas stärker wachsen wird. Wachstumsmotor sind die Schwellenländer, deren Wachstum auf 4,9 % prognostiziert wird. Das Wachstum in China nimmt auf 6,3% ab; liegt jedoch deutlich über den Wachstumsraten der anderen großen Volkswirtschaften. Für Europa wird ebenfalls ein rückläufiges Wachstum auf 1,6 % gegenüber 2017 erwartet, welches deutlich unter dem für Deutschland prognostizierten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,5 % liegt. Externe Wirtschaftsanalysten sehen derzeit keine erhöhten Gefahren im Euroraum für ein stärkeres Auseinanderdriften der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Staaten. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund der positiven Wirtschaftsentwicklung in den südlichen europäischen Staaten in 2017. Auch das sächsische Bruttoinlandsprodukt wird in 2018 deutlich wachsen. Mit 2,2% liegt es jedoch weiterhin unter der gesamtdeutschen Prognose. Träger des wirtschaftlichen Wachstums sind in Sachsen wie in 2017 das produzierende Gewerbe und der Bereich der Bauwirtschaft. Die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt setzt sich auch 2018 in Sachsen fort. Erwartet wird eine im Vergleich zu 2017 nochmalige Zunahme der Erwerbstätigkeit um rund 20.000 Personen, sodass dieses weiterhin sehr günstige Umfeld für weiteres Wirtschaftswachstum mit einem weiter steigenden Kundenkreditwachstum bei moderat wachsenden Kundeneinlagen im Geschäftsgebiet der OSD sorgen dürfte. Die positive demografische Entwicklung der Stadt Dresden gibt weiterhin Anlass, einen Ausbau des Kundengeschäftes der Sparkasse insbesondere im Wohnungsbaukreditgeschäft zu planen. Im übrigen Geschäftsgebiet erwartet die OSD in den nächsten Jahren im Zuge der negativen Bevölkerungsentwicklung einen geringeren Ausbau im Kundenkreditgeschäft. Der Fokus liegt weiterhin im Baufinanzierungsgeschäft bei den Privatkunden und bonitätsstarken Finanzierungen im gewerblichen Bereich. Die Kreditrisikostategie wurde in ihren

Eckpfeilern im Sinne der Vorjahre fortgeschrieben. Der besonderen Situation des Standortes Dresden in Bezug auf Immobilienfinanzierungen wird - auch was die zukünftigen Erwartungen angeht - in der Gesamthausstrategie weiterhin verstärkt Rechnung getragen.

Das geplante weitere Wachstum im Kundenkreditgeschäft kann ergänzend zum Neugeschäft im Geschäftsgebiet der OSD auch in anderen Regionen vollzogen werden, wenn dies den Portfolio- und Größenzielen dienlich ist und im Rahmen der sparkassenrechtlichen Vorgaben und Grenzen geschieht. Dieses Volumen wird in den nächsten Jahren jedoch planerisch unter den erreichten Werten der vergangenen Jahre liegen. Der weitere risikobewusste Ausbau im Kundenkreditgeschäft bis 2022 bleibt wie in den vergangenen Jahren eines der primären Ziele im Kundengeschäft. Daneben ist das Management der Eigenanlagen auch in den folgenden Jahren ein maßgeblicher Faktor in der Mittelverwendung der OSD; jedoch mit einem weiterhin planerisch starken Rückgang der Stichtagsbestände 2017 bis 2022 im Zuge der aktuellen Mittelfristplanung.

### Strukturplanung der Sparkasse Aktiva

Stichtagswerte in Mio EUR	2018	2019	2020	2021	2022
<b>Bilanzsumme</b>	<b>11.420</b>	<b>11.636</b>	<b>11.763</b>	<b>11.873</b>	<b>12.063</b>
<b>Kundenforderungen</b>	<b>6.390</b>	<b>6.693</b>	<b>6.991</b>	<b>7.283</b>	<b>7.559</b>
Privatkunden	2.423	2.617	2.801	2.973	3.132
Unternehmen/ Selbständige	3.374	3.479	3.589	3.704	3.817
öffentl. Haushalte	361	365	369	373	377
Weiterleitungskredite	233	233	233	233	233
<b>Schuldscheindarlehen</b>	<b>544</b>	<b>535</b>	<b>538</b>	<b>515</b>	<b>521</b>
<b>Eigenanlagen</b>	<b>4.051</b>	<b>3.922</b>	<b>3.704</b>	<b>3.504</b>	<b>3.373</b>
<b>sonstige Aktiva</b>	<b>435</b>	<b>485</b>	<b>530</b>	<b>571</b>	<b>610</b>

Die geplante Bestandsänderung bei den Kundenkrediten rührt neben dem Wachstum der Kredite an Unternehmenskunden und gewerbliche Kunden primär aus einem sich weiter positiv entwickelnden Geschäft mit Wohnungsbaufinanzierungen. Die Nachfrage nach Eigentumswohnungen und auch Häusern liegt in der Stadt Dresden und der Peripherie auf einem hohen Niveau, welches auch für die nächsten Jahre erwartet wird. Die risikoadjustierte Kreditvergabepolitik wird über Leitplanken dafür Sorge tragen, dass sich dieses Wachstum hauptsächlich aus den Zielbranchen und -bonitäten entwickeln wird. Das Volumen der Eigenanlagen geht im Planungszeitraum kontinuierlich zurück. Ursache dafür ist das Ziel, bei einem relativ konstanten Geschäftsvolumen, den Schwerpunkt der Mittelverwendung bei den Kundenkrediten zu setzen.

Die OSD geht in den nächsten Jahren von einem leicht steigenden Geschäftsvolumen aus. Neben dem Rückgang bei den Eigenanlagen erwartet die Sparkasse leichten Zuwachs bei

den Kundeneinlagen. Dies geschieht auf Basis der Erfahrungswerte in den letzten Jahren, trotz der prognostizierten langfristigen Niedrig- beziehungsweise Negativzinsphase.

### Strukturplanung der Sparkasse Passiva

Stichtagswerte in Mio EUR	2018	2019	2020	2021	2022
<b>Bilanzsumme</b>	<b>11.420</b>	<b>11.636</b>	<b>11.763</b>	<b>11.873</b>	<b>12.063</b>
<b>Kundeneinlagen</b>	<b>9.687</b>	<b>9.829</b>	<b>9.979</b>	<b>10.111</b>	<b>10.268</b>
Sichteinlagen	6.013	6.253	6.493	6.733	6.973
Termineinlagen	29	29	29	29	29
Spareinlagen	3.569	3.473	3.384	3.299	3.217
Eigenemissionen	76	74	72	50	48
<b>Verbindlichkeiten KI</b>	<b>381</b>	<b>407</b>	<b>341</b>	<b>281</b>	<b>278</b>
<b>sonstige Passiva</b>	<b>1.352</b>	<b>1.399</b>	<b>1.443</b>	<b>1.481</b>	<b>1.518</b>

Die Partizipation an der Geldvermögensbildung ihrer Kunden hat die Sparkasse in den letzten Jahren überwiegend in bilanziellen Kundeneinlagen umgesetzt. Die aktuellen Planungen gehen weiterhin von einer Teilhabe an der privaten Geldvermögensbildung aus, jedoch soll diese auch in nennenswerten Umfang im Bereich des bilanzneutralen Dienstleistungsgeschäftes erfolgen. Trotz des schwierigen Umfeldes im Bereich der Kundenberatung im Wertpapiergeschäft wird in den nächsten Jahren mit einem weiter steigenden Umsatz in diesem Geschäftsfeld gerechnet. Das Niedrigzinsumfeld führt zu einer Steigerung der Attraktivität von Alternativenanlagen in Wertpapiere, die sich in einer erhöhten Planung widerspiegeln. Daneben setzt die Sparkasse auch auf einen weiteren Ausbau der Vermittlung von Immobilien und im Versicherungsgeschäft. Der Gesamtanteil der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Verhältnis zur Bilanzsumme wird planerisch in den nächsten fünf Jahren auf über 147,8 % steigen, gegenüber 134,4 % zum Durchschnitt in 2017.

### Ergebnisplanung der Sparkasse

Die eigentümergeprägten Oberziele der SFG in Verbindung mit der Geschäfts- und Risikostrategie der SFG bilden neben institutsspezifischen Rahmenbedingungen grundsätzlich die Basis der betriebswirtschaftlichen Zielsetzung der OSD. Das Zielsystem mit den Zielen Risikotragfähigkeit, Eigenkapitalrendite, Cost-Income-Ratio und öffentlicher Auftrag war die Basis für die aktuelle Planung. Diese Kombination soll den Gleichklang zwischen ökonomischer Renditeerwartung der Anteilseigner in Verbindung mit der Beschränkung der dafür einzugehenden Risiken herstellen und langfristig zu stabilen Ergebnissen aus einem nachhaltigen Geschäftsmodell führen.

Die Unternehmensplanung der OSD wurde wegen des Niedrigzinsumfeldes und der Unsicherheit über die weitere Entwicklung an den Kapitalmärkten mit einer konstanten Zinsprognose durchgeführt. Daneben beinhaltet die Planung auch eine Prognose für Aktien- und Spreadentwicklungen. Um die Auswirkungen der Niedrigzinsphase nachhaltiger einschätzen zu können, wurde der Planungszeitraum von fünf Jahren beibehalten.

## Ergebnisplanung

in TEUR	2018	2019	2020	2021	2022
Zinsüberschuss	193.641	185.788	175.786	170.395	168.314
ordentlicher Ertrag	91.965	94.371	97.609	101.010	102.227
<b>Bruttoertrag</b>	<b>285.606</b>	<b>280.159</b>	<b>273.395</b>	<b>271.406</b>	<b>270.541</b>
Personalkosten	94.296	93.661	92.473	93.117	93.407
Sachkosten/ sonstiges	99.853	99.799	99.693	101.107	99.389
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>91.457</b>	<b>86.699</b>	<b>81.229</b>	<b>77.182</b>	<b>77.745</b>

Planerisch wird der Zinsüberschuss in den nächsten Jahren kontinuierlich zurückgehen. Der geplante Zuwachs im Kundenkreditgeschäft stabilisiert die Zinsertragsseite im Planungszeitraum. Das konstant niedrige beziehungsweise negative Zinsniveau führt zu einer permanenten Reduzierung der Zinserträge. Die Zinsaufwendungen erreichen in 2018 bereits ein Minimum, welches planerisch dann konstant bleibt. Infolge der erwarteten flachen Zinsstrukturkurve wird der Anteil der Fristentransformationsergebnisse weiter abnehmen und keinen signifikanten Beitrag mehr im Ergebnis leisten. In 2017 lag dieser Anteil auf einem niedrigen Niveau von 0,05 % der DBS. Bei der Erzielung von Fristentransformationsbeiträgen wird im Rahmen der Risikostrategie der Basel II-Zinsschock in Verbindung mit dem BaFin-Beobachtungskriterium angemessen berücksichtigt. Neben Fristentransformationserträgen generiert die OSD im Eigengeschäft Konditionsbeiträge aus Spreads und aus unverzinslichen Refinanzierungsmitteln, wie zum Beispiel Eigenkapital und Vorsorgereserven. Diese Ergebnisbeiträge liegen kalkulatorisch auch zukünftig über dem Fristentransformationsergebnis.

Die prognostizierten Personalkosten bewegen sich in den nächsten 5 Jahren in einer engen Spanne zwischen 92,5 Mio. EUR und 94,3 Mio. EUR. Dies ist dem sukzessiven Ausscheiden von Mitarbeitern im Zuge von abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen geschuldet. Ende 2017 befinden sich noch 179 Mitarbeiter in der Arbeitsphase, die in den Folgejahren aufgrund abgeschlossener Altersteilzeitverträgen die Sparkasse verlassen werden. Der damit einhergehende Stellenwegfall wird über die nächsten Jahre durch erwartete Tarifsteigerungen kostenseitig teilweise kompensiert und führt planerisch zu weitgehend konstanten Personalkosten.

Der Sachaufwand steigt im Planungszeitraum gegenüber 2017 an. Diese Entwicklung resultiert aus Steigerungen im Bereich der IT-Kosten, den Dienstleistungen Dritter für ausgelagerte Marktfolgetätigkeiten und dem Werbe- und Sponsoringaufwand.

Die dargestellte Entwicklung führt in den nächsten Jahren zu einer stetig steigenden Cost-Income-Ratio zwischen 67,6 % und 71,3 %. Sie liegt damit über dem Wert der Vorjahre und ab 2021 auch oberhalb der SFG-Zielsystematik von 70 %. Der strategische Zielwert der SFG von 60,0 % wird dauerhaft verfehlt.

### **Bewertungsergebnisplanung**

<b>in TEUR</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>91.457</b>	<b>86.699</b>	<b>81.229</b>	<b>77.182</b>	<b>77.745</b>
<b>Bewertungsergebnis</b>	<b>-44.489</b>	<b>-42.650</b>	<b>-38.982</b>	<b>-37.662</b>	<b>-39.517</b>
neutrales Ergebnis	-4.231	-4.183	-4.079	-3.983	-3.806
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>42.738</b>	<b>39.867</b>	<b>38.168</b>	<b>35.537</b>	<b>34.423</b>

Die OSD erwartet in den nächsten Jahren im Kundengeschäft steigende Bewertungsaufwendungen, die deutlich über dem Ergebnis des Jahres 2017 liegen werden. Die geplante Bestandsausweitung um rund 1,5 Mrd. EUR bis Ende 2022 im Kundenkreditportfolio führt gemäß dem Risikoprognosemodell zu einem zusätzlichen Bewertungsbedarf. Die Bewertung des Wertpapierportfolios ist auf Basis der Kapitalmarktprognose der OSD simuliert und in die Planung eingestellt. Dabei geht die OSD für den Prognosezeitraum von konstanten Zinsen über die ganze Zinskurve aus. Die Bewertung im Anlagebestand erfolgt analog dem Jahresabschluss 2016 zum gemilderten Niederstwertprinzip.

Das Ergebnis vor Steuern wird gemäß den Planungen in den nächsten Jahren leicht sinken. Ein Anteil des prognostizierten disponiblen Ergebnisses wird in der Planung zur Stärkung der Vorsorgereserven gemäß § 340g HGB als Teil des Bewertungsergebnisses eingestellt. Dieser Anteil nimmt in den nächsten Jahren kontinuierlich ab. Dies ist das Folgeergebnis des rückläufigen Zinsüberschusses unter der Prämisse eines dauerhaften Niedrigzinsumfeldes. Die vom Vorstand erwartete Geschäftsentwicklung der nächsten Jahre wird insbesondere wegen diesen Rahmenbedingungen zu teilweise deutlich rückläufigen Ergebnissen führen. Auf Basis der Prognosen besteht in den nächsten Jahren jedoch Raum für eine adäquate Reserven- und Eigenkapitalbildung. Auch in 2022 besteht planerisch ein ausreichender Spielraum zur Eigenkapitalbildung.

Die angemessene Ausstattung mit wirtschaftlichem Eigenkapital wird es der OSD ermöglichen, die geplante Ausrichtung der geschäftlichen Aktivitäten zu realisieren und auch die interne Risikotragfähigkeit weiter zu stärken. Die Freistellung von „gruppeninternen Geschäften“ gemäß den Regelungen der Artikel 49 Absatz 3 und 113

Absatz 7 CRR führt zu einer geringeren Bindung des regulatorischen Eigenkapitals der Sparkasse. Dieser entlastende Effekt nimmt im Zuge der Strukturplanung jedoch sukzessive ab. Die Einhaltung einer Mindestkapitalquote in Höhe von 8,5 % und einer Zielkennziffer in Höhe von 12,5% bis 2019, die laut Planung durch Kernkapital vorzuhalten sind, werden in den Planungsrechnungen bis 2022 übertroffen. Dabei wurden für die Planungen angemessene Annahmen für mögliche höhere Zuschläge (z. B. SREP) angesetzt. Da im Zuge von Basel III weitere Erhöhungen der Mindestquoten und zusätzliche Kapitalpuffer nicht ausgeschlossen werden können, plant die OSD eine weitere Stärkung des Kernkapitals aus den verfügbaren Ergebnissen in den nächsten Jahren. Die Liquidität der OSD wird zu jedem Zeitpunkt gesichert sein.

Die OSD wird auch zukünftig durch ein engmaschiges und konkurrenzfähiges Vertriebsnetz flächendeckend erreichbar sein. Den Bestand des aktuellen Geschäftsstellennetzes hat der Vorstand bis mindestens 2020 garantiert. Diese Präsenz wird durch den Einsatz der „Fahrbaren Geschäftsstellen“ in weniger dicht besiedelten Gebieten ergänzt. Den Kunden stehen neben den bewährten Geschäfts- und SB-Stellen alternativ und auf die individuellen Anforderungen und Ansprüche abgestimmt der Kontakt per Internet, Telefon oder die Beratung zu Hause optional zur Auswahl.

Die möglichen wesentlichen Risiken der geplanten Geschäftsentwicklung liegen für den Zinsüberschuss in einem Szenario mit weiter sinkenden Zinsen in allen Laufzeitbereichen in den negativen Bereich gepaart mit dem Nichterreichen der Neugeschäftsziele im Kundenkreditgeschäft. Ein schwerer konjunktureller Einbruch mit negativen Auswirkungen auf die Realwirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse könnte zu einem deutlich über den Planungen liegenden Bewertungsergebnis für Kundenkredite führen. Dieses Szenario würde auch die Bonitätsprämien für Wertpapiere wieder deutlich erhöhen und somit zu Kursrückgängen der Wertpapiere führen. Eine Rückkehr der Staatenkrise im Euroraum ist aktuell zwar weniger wahrscheinlich, jedoch könnten im schlimmsten Falle Zahlungsausfälle bei Staaten in einer Kettenreaktion auch weitere Institute und Banken stark negativ beeinflussen. Da auch die Wertpapieranlagen der OSD seitens der Emittenten breit gestreut sind, würde dies zu schwebenden Verlusten aus diesen Anlagen und im schlimmsten Falle auch partiell zu echten Ausfällen führen. Die OSD hat zum Bilanzstichtag Anleihen sogenannter PIIGS-Staaten und Staaten mit ähnlichem Risiko in Höhe von 103,6 Mio. EUR. Die Sparkasse ist mit 18,4 Mio. EUR in Assetklassen investiert, die sich durch geringere Ratingeinstufungen (non-investmentgrade) auszeichnen und mit erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeiten in die Risikomess-Systeme eingehen. Ein weiteres Risiko bilden auch die weiterhin sehr hohen Kundenvolumina auf den Girokonten, welche zumindest formaljuristisch einer sehr kurzfristigen Liquidationsgefahr unterliegen.

Unerwartet hohe Liquiditätsabflüsse im Kundenbereich sind Bestandteil der Risikoüberwachung des strategischen Liquiditätsrisikos und führten bislang in keinen Szenarien zu einem Liquiditätsengpass bzw. -unterdeckung.

Bestandsgefährdende Risiken sind aktuell nicht erkennbar.

Chancen für das operative Ergebnis bestehen in einer über den Planungen liegenden Kundengeschäftsplanerfüllung im Privatkreditbereich. Dies würde zu zusätzlichen Konditionsbeiträgen und einem damit einhergehenden steigenden Betriebsergebnis führen. Eine solche Entwicklung würde jedoch auch zu einer höheren regulatorischen Eigenkapitalbindung führen, die aus dem bestehenden Eigenkapital gespeist werden könnte. Steigende Zinsen über einen längeren Zeitraum würden sich positiv auf den Zinsüberschuss und somit das operative Betriebsergebnis auswirken. Jedoch würden steigende Zinsen im Gegenzug im Wertpapiereigenbestand der Sparkasse zu Kursrückgängen und somit zu einer Reduktion der Vermögensmasse führen.

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der Sachsen-Finanzgruppe. Die Sachsen-Finanzgruppe stellt einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf, in welche die Sparkasse einbezogen wird. Die Sachsen-Finanzgruppe bezieht darüber hinaus die Ostsächsische Sparkasse Dresden in die nichtfinanzielle Berichterstattung gemäß § 315b Absatz 3 HGB ein. Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist somit nach § 289 b Abs. 2 Satz 1 von der Pflicht zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung befreit. Die Sachsen-Finanzgruppe macht ihren Jahresabschluss und die nicht finanzielle Berichterstattung auf ihrer Internetseite der Öffentlichkeit zugänglich.

Wesentliche Einflüsse, die den reibungslosen Geschäftsablauf und die prognostizierten Ergebnisse der nächsten zwei Jahre beeinträchtigen könnten, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Dresden, 12. März 2018

Der Vorstand

Joachim Hoof

Ulrich Franzen

Heiko Lachmann